

Paluga aus Nahe dessen Besitzum in Brand. Eine Bauersfrau und drei Kinder kamen in den Flammen um.
In den Bergen verunglückt. Von der Südwand der Rodella in den Dolomiten sind der Lehrer Ritz und der Führer Fabe bei einer Klettertour abgestürzt. Beide waren sofort tot. Die schrecklich verstümmelten Leichen wurden vorgestern von einer Rettungsexpedition aufgefunden und geborgen.

Schweres Unglück bei einem Mauerereinszug. Beim Einsturz eines Mauerteils des im Bau begriffenen Esthischen Theaters in Neudal sind etwa 15 Personen unter den Trümmern verschüttet worden. Bisher sind ein Toter und fünf Verwundete geborgen.

Reiche Kartoffelernte. Wie ein Märchen in dieser Teuerungszeit liest sich der Bericht, daß in Grünhagen im Kreise Preußisch-Holland bei der Kartoffelernte seit Menschengedenken nicht so reichliche Erträge wie in diesem Jahre zu verzeichnen waren. Stellenweise sind von einem Scheffel Kartoffelaussaat zwanzig und mehr Scheffel geerntet worden. Es werden täglich mehrere Waggons Kartoffeln nach dem Westen verladen.

Sechs Personen vergiftet. Aus Paris wird gemeldet: Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich an Bord des Segelschiffes „Dougonville“. Der Kapitän des Schiffes hatte einige englische Gäste zum Frühstück geladen. Durch Versehen des servierenden Schiffsjungens wurde statt einer Flasche Portwein eine mit einer säurehaltigen Flüssigkeit gefüllte Weinflasche aufgetischt. Als man einander zuproostete, leerten der Kapitän und seine Gäste fast gleichzeitig die Gläser bis zur Neige. Die Wirkung der Flüssigkeit war eine furchtbare. Innerhalb sechs Minuten verschied der Kapitän und fünf seiner Gäste infolge der zugezogenen inneren Verbrennungen. Einige der Gäste liegen schwerkrank danieder.

Großes Schadensfeuer in einem Petroleumlager. Auf dem Grundstück der Anglo-American Oil Company in Manchester ist an den Ufern des Schiffskanals ein Feuer ausgebrochen. Die Gebäude bildeten ein einziges Flammenmeer. Das brennende Petroleum ergoß sich auf die Landungsplätze und erst nach drei Stunden gelang es, das Brandes Herr zu werden. Der Schaden wird auf 30000 Pfund geschätzt.

Verheerende Sturmflut. Der „Frankf. Jtg.“ wird über New York berichtet: Berichte aus Mexiko besagen, daß durch eine Sturmflut in der Provinz Sonora Hunderte von Menschen umgekommen sind. — Sonora ist die nordwestlichste Provinz Mexikos. Sie grenzt im Westen an den Kalifornischen Meerbusen.

Schweres Automobilunglück. Bei dem Dorfe Boye auf der Landstraße von Wipfen nach Gelle fuhr, wie die „Weserzeitung“ meldet, ein mit fünf Personen besetztes Automobil gegen ein Brückengeländer, überschlug sich und stürzte in einen Bach. Zwei Damen wurden herausgeschleudert, die drei Herren kamen unter den Wagen zu liegen. Der Chauffeur war sofort tot, der Privatmann Brining aus Amerika wurde schwer verletzt, während der dritte unverletzt blieb.

Durch die Lupe.

Ein Stüchchen Zeitgeschichte in Versen.

Aus dem Land der Makkaroni — meldet täglich uns der Draht, — irgend eine völlig neue — zweifelhafte Selbstent, — Titipoll's ward übergeben — schon nach kurzem, leichtem Kampf, — seine mächtigen Festungswälle — sanken hin im Pulverdampf. — Dennoch kann der Siegesjubel — keinen täuschen, denn verheißt, — daß das Ausland diesem Trübel — eifrig gegenübersteht. — Ganz Europas Sympathien — gelten diesmal der Türkei — jeder wünscht ihr Ruh und Frieden — rasch und ehrenvoll herbei. — Sollte jede Aussicht schwinden, — einen Ausgleich noch zu finden, — womit sich der Muselman — noch zufrieden geben kann, — dann ist noch nicht abzusehen, — wie die Sache werden wird. — England übersteht beständig — wie Italien Liebe girrt, — denn zum Krieg auf dieser Welt — braucht man Geld und

Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meisner.

47) (Nachdruck verboten.)
Mittenzweig stuchte. Der Ton der Entrüstung, der Marthas Stimme durchzitterte, war zu echt, um theatralische Phrasen und Heuchelei sein zu können.
„Nun,“ sagte er mit nicht mehr so schroffer Stimme, „so liegt noch als einzige Möglichkeit die Annahme vor, daß man Sie selbst täuscht und hintergeht. Aber hier im großen London kommt man doch hinter alle Schliche, gerade wie dabei bei uns. Martha, Sie erzählten mir, der junge Lord William Kurze bezahle Ihre Bilder so unglaublich hoch, weil sie ihm gefallen. Dies ist ein Irrtum, den ich richtig stellen muß: Der Lord bezahlt die Bilder so teuer, weil ihm allein — die Malerin gefällt. Er ist kein Beschäfer und Mäcen der Kunst, sondern lediglich der — Künstlerinnen.“
„Aber, bei Gott, Mittenzweig, ich habe den Lord doch nur ein einziges Mal in meinem Leben gesehen, damals, als ich Walker die ersten Bilder zum Kauf anbot.“
„Sehr seltsam! Denn man sagt, daß dieser Lord Sie tagtäglich besuche und daß dies Landhaus hier, das Sie bewohnen, sein Eigentum ist!“
„Wer kann das behaupten?“
„O, die große Welt behauptet das, heute, die Zeit haben, ihre Mitmenschen zu beobachten. Mir selbst aber erzählte es der Kupferstecher Stuh, der auch an Walker schon geliefert hat und mit den — leichtlebigen Kreisen der hiesigen Herrenwelt sehr bekannt ist. Lord William Kurze ist ein Schürzenjäger schlimmster Sorte, der die Kunst nach der Kunst tagiert, die ihm die — Künstlerinnen gewähren.“
„Mein Gott, und — Walker?“
„Der edle Walker ist ganz seine Kreatur, ein Geizhals, ein Wucherer, der hohen — Kupferlohn erhält! Ja, mein geübtes Fräulein, mein Freund Stuh war so ehrlich, mir

wieder Geld — und es war ein böß Vergnügen, — sollten das die Türken kriegen. — Man erwartet alle Tage — Lösung der Marokkofrage, — doch es scheint der Kriegskonflikt — hat sie neu hinausgedrückt — Wochen dürften noch vergehen, — es nach diesem Zwischenfall — wir die Resultate sehen, — und man scheint schon überall — wenig Hoffnung noch zu haben — auf besondere Liebesgaben. — Gut geraten ist der Wein — dieses Jahr am deutschen Rhein, — lauter exquisite Marken. — Darum, Vaser, sei geschick, — leg dir einen rechten starken — Vorrat hin für alle Zeit. — Fehlt das Geld dir zum Bezahlen, — sühre das dich weiter nicht, — nimm dir nur das rechte Beispiel — an dem Grafen Metternich. — Bump dir Auto, Pferde, Kleider, — Stiefel für 600 Mark, — bei der ersten reichen Heirat — gleicht sich aus der ganze Quark. — Nur in einem sei vernünftig, — ist die Heirat beinah' zünftig — und man scheid dich laufen dann, — pumpe nicht den Keller an! — Sowaß ruiniert das Glück — und du wirst ein Graf in Wien, — denn im letzten Augenblick — geht die reiche Heirat stöten; — bößer Dales zeigt sich dann — dir im Portemonnaie und Magen — und es wagt der Staatsanwalt — dich sogar noch zu verklagen!

5. Klasse 160. Königl. Sächs. Landeslotterie.

(Ohne Gewähr.)

Ziehung am 11. Oktober 1911.

5000 Mark auf Nr. 36944 82719.
3000 Mark auf Nr. 25 3606 10144 21666 24089 24476
30947 34546 35326 39094 40183 41483 46051
52007 53009 54355 58792 64918 66922 75859
80448 87631 93402 102125 107145.
2000 Mark auf Nr. 10230 15068 22599 22913 27305
29557 36868 42039 44833 56629 64162 73275
88816 94834 93751 93777 95217 98826 98908
106923 107264.

Gewinne zu 1000 Mark.

№ Nr. 2635 3106 7036 11688 20565 20606 22456
24747 26989 30244 30392 31471 32049 33490 34493
35106 36359 38119 39024 39110 42421 43070 43237
45831 49842 52408 52530 53046 59440 64202 64318
65306 67444 77795 80422 89097 89853 91346 92629
93618 94405 99505 107600.

Gewinne zu 500 Mark.

Nr. 936 1070 3747 8249 8455 10888 11745 11886
13009 13515 13585 15124 15193 16525 17906 20506
21979 26983 31661 31683 33494 34740 35635 35951
38432 39722 42828 43746 49984 50773 52152 53916
54626 58063 60569 67327 69742 71169 72578 73109
79629 80622 84250 84974 88585 91345 97612 98222
99583 100061 100154 100206 101005 101699 104830
104869 106804 107126 108178 109060.

Ziehung am 12. Oktober 1911.

150000 Mark auf Nr. 48588.
5000 Mark auf Nr. 34901.
3000 Mark auf Nr. 4959 14155 20922 24253 37301
37394 55190 61310 64877 70495 76117 79732
86309 88561 89358 90707 97765 98610 100759
2000 Mark auf Nr. 662 1412 4306 6605 19947 20304
25548 26129 27876 28831 30704 31761 35967
44892 47788 49359 55262 60862 63107 67687
74331 86062 95819 96058 102371.

Gewinne zu 1000 Mark.

Nr. 3138 6099 6100 6984 8910 9535 9987 11106
12288 14222 21448 21660 23102 23253 24231 24687
25111 27701 31635 32004 35035 35805 38418 40649
42124 44551 45855 57079 57389 63257 65726 68083
69412 76195 78617 80910 81425 87314 87515 88051
90265 90663 91371 94671 100280 101009 108372
109304.

rechtzeitig die Augen zu öffnen, als ich ihm in meiner Herzensinnigkeit von meinen Zukunftsträumen erzählte, von meinen Hoffnungen, die ich auf Lord Kurze setzte. Und als ich gar Sie erwähnte, da lachte er aus vollem Halse. Ach, die deutsche Malerin, sagte er, wird Ihnen einen braven Portiersposten verschaffen, aber keine Malerträge. Sie soll ein verteuft hübsches Mädchen sein, schloß er, das sehr gut Honorare zu gebrauchen versteht. Und wahrhaftig, er hat Recht behalten! Als ich gestern Abend nochmals zu dem ehrenwerten Herrn Kuppler, wollte sagen Walker, ging, um mir meine Bilder wiederzubolen, traf ich dort den jungen Lord Kurze. Und wissen Sie, was der Mensch für Frechheit hatte, mir, einem deutschen Künstler mit Schnee auf dem Scheitel, anzubieten, ohne zu erröten?
Martha schüttelte schweigend den Kopf.
„Ich sollte ihm die alten Bilder in seiner Galerie restaurieren!“
„Der Lord Kurze ist mir persönlich fremd, ich kann ihn weiter nicht beurteilen.“
„Martha,“ rief Mittenzweig warnend, dessen Mißtrauen mit dem Jörn, in den er sich geredet hatte, wieder erwacht war.
„Er ist mir fremd! Ich schwöre es Ihnen bei dem Andenken an meine selige Mutter! Ich bin verläumdert worden, grumblos verdächtigt.“
„Empfangen Sie denn keine Besuche hier von Herren?“
Martha wurde blutrot und schlug die Augen nieder.
„Aha,“ sagte der alte Maler und seine Stirn legte sich in tiefe Falten. „Aho doch! Sie haben eben bei dem Andenken an Ihre selige Mutter geschworen — vergessen Sie das nicht! Weilt sie auch nicht mehr hienieden sichtbar bei Ihnen, so hört und sieht sie Sie doch. Vieber schweigen Sie, ehe Sie einen schmerzlichen Fluch auf sich laden.“
Martha seufzte tief auf.
„Ich will Ihnen ein Geheimnis entdecken,“ begann sie

Gewinne zu 500 Mark.
Nr. 4687 5049 9845 15228 17770 21239 23150
24586 26507 27533 28590 29486 30218 30789 32668
35178 35920 41657 48539 48935 51543 52043 53131
55187 55204 55428 58140 58523 61682 61729 63036
65567 67157 68296 68400 68901 71813 74979 76707
77554 78887 85631 86906 88226 88359 89640 90844
92461 96615 98958 100003 102836 104384 106316
108048 109302.

In die Kollektion des Herrn Verthold Wilhelm-Wilsdruff fielen folgende Gewinne: a 300 Mk. auf Nr. 61389

In die Kollektion des Herrn Gustav Kohl-Kesselsdorf fielen folgende Gewinne: a 300 Mk. auf Nr. 85881.

Hymne auf die Dresdner Hygiene-Ausstellung.

(Schluß 31. Oktbr.) v. Max Beyer (Landesgart. Dresden.)

Bald versunken sind die Hallen,
Die ein guter Geist erbaute,
Der aus mitleidvollen Höden
Auf den Kampf der Erde schaut,
Um der Menschheit Sorgenkranz
Band der Lebensfreude Kranz,
Viebrüll von dir geleitet,
Solche Tochter Oriegeulands.

In Paläste und in Hütten
Strahlte goldnes Himmelslicht,
Das ermahnend und erweckend
Zu Millionen Herzen spricht:
Wie ein Priester und ein Gärtner
Sich der Erde Glück zu weihn,
Zu erhöhter Daseinsfreude
Bildner an uns selbst zu sein!

Nicht in Gold und nicht in Silber
Nützt sich eines Volkes Kraft,
Das im Kampfe seiner Rüsteln
Täglich neue Werte schafft,
Wer ihm Mark und Blut verjüngt,
Lehnt mit wohlbedachter Hand
Ströme ungeprägten Goldes
Segnend in sein Vaterland!

Staubbedeckte Krieger alle
Sind wir in des Lebens Schlacht,
Auf dem Thron des Volkes Fürsten,
Wie der Häuer tief im Sackat,
Jedem ward mit milden Händen
Hier gesendet Trost und Rat,
Denn in jede Lebenskurve
Sanft hier frische Lebensaat!

Unsichtbar hat Goethes Seele
Lieber diesem Werk geruht,
Denn aus jeder Halle ruft es:
„Ged, hilfreich seid und gut!“
Wie aus einem Tempel scheide
Ernst der Mensch von diesem Ort,
Und in alle Völker pflanze
Sich sein reicher Segen fort!

Amor generis humani:
Liebe zu der ganzen Welt
Hat durch weise Priesterhände
Dieses Riesenwerk bestellt;
Liebe zu der ganzen Menschheit
Strahlte es weiter in die Welt,
Daß sich wie ein Völker-Leuchtturm
Seiner Lehren Licht erhält!

leise, „das bislang mir tief im Herzen verschlossen lag. Ja, ich empfangen hier einen Herrn. Seit einiger Zeit sah ich täglich im Nachbargarten einen jungen Mann, Henry Brilon. Er ist sehr bescheiden und liebenswürdig, er liebt mich aufrichtig, und ich — ich liebe ihn wieder. Es liegt bei mir kein materielles Interesse vor, denn er besitzt nur dies Nachbarhaus, und selbst das wollen ihm böse Verwandte noch durch einen Prozeß abnehmen. In den nächsten Tagen wollte ich Sie mit ihm persönlich bekannt machen. Ich bin überzeugt, daß auch Sie ihn schätzen lernen werden.“
Mittenzweig atmete tief und erleichtert auf.
„Martha,“ sagte er weich, „ich bin Ihr alter Freund und Vate, der jetzt Vaterstelle an Ihnen vertreten kann. Stellen Sie mich recht bald dem jungen Manne vor, daß ich ihn kenne. Aber wehe ihm, wenn er mit Ihnen freundschaftlich sein Spiel getrieben und es nicht ehrlich mit Ihnen meint!“
„Glauben Sie mir denn nun wieder?“
„Um, offen gesagt, — ich möchte erst diesen Herrn Brilon gesprochen haben.“
„Heute kommt er ganz bestimmt. Sehen Sie, dort hinten liegt die Meierei, die zu dem Nachbarhause gehört, und von deren Erträgen allein er lebt. — Mein Gott!“
„Was ist denn, was erschreckt Sie?“
„Dort kommt mein Henry ja schon.“
„Wo? Ich sehe nichts.“
„Dort hinter dem hohen Strauch mit den weißen Blüten wird er gleich hervorkommen müssen. — Da ist er.“
Mit scharfem Auge betrachtete Mittenzweig den jungen Mann, der sich mit elastischen Schritten näherte.
„Wie,“ rief er plötzlich aus, und Rote überflammte sein greises Gesicht, „der Mensch dort ist Ihr Nachbar?“
„Ja, Henry Brilon.“
Wieder blickte Mittenzweig scharf nach dem Nähertommenden aus.
(Fortsetzung folgt.)